

Bei den Sälen der I. Gruppe in Fig. 278, die, nach dem Vorbild der antiken Theater geformt, den Schall in radialer Richtung direct zum Ohr gelangen lassen, sind die Sitze theils allmählich ansteigend, theils in Rängen über einander angeordnet. Die Höhe kann eine ziemlich bedeutende sein, wenn die Grundfläche eine mäfsig beschränkte ist.

Außer den schon erwähnten Beispielen, dem Hörsaale des *Midland & Birmingham Institute* (von *Barry*) und dem Abgeordnetenfaal des Parlamentshauses in Wien (von *v. Hansen*) sind als charakteristische Grundformen die *Scala* in Mailand, einer der größten und wegen seiner akustischen Eigenschaften berühmter Theaterfaal, sodann der Saal des *Trocadéro-Palastes* in Paris (von *Davioud & Bourdais*), der etwa 5000 Personen faßt, und die *Albert hall* in London (von *Scott*), die für 8000 und, unter Hinzuziehung des Raumes der obersten Galerie, für 10 000 Personen berechnet ist, aufgenommen. Wenn auch in akustischer Beziehung nicht tadellos, so zeigen letztere doch im Vergleich etc. zu den Sälen von oblonger Grundform, daß es möglich ist, nach diesem Gebäude-Typus und auf Grund des Principes directer, radialer Strahlung Säle zu schaffen, die eine doppelt so große Menschenmenge zu fassen im Stande sind, als ein rechtwinkliger Raum, wobei man zum Theile auf indirecte Schallübertragung angewiesen ist.

Die *Albert hall* (Fig. 278) zeigt das Verhältniß von rot. 3:4:5; sie wird ausschließlich durch Deckenlicht erhellt. Die concave Glasfläche von ungefähr 42 auf 53 m und die bedeutende Höhe von rot. 40 m müßten sehr störende Schallwirkungen hervorrufen, wenn nicht das im Ganzen convexe, aus dichtem gepresstem Stoff angefertigte *Velarium* angebracht wäre (Fig. 281). Dieser Vorkehrung und der Holztafelung der Orchester- und Galerie-Rückwände ist gewiß nicht zum geringsten Theile die günstige Tonwirkung zuzuschreiben, die in der That sowohl bei mäfsig, als bei stark besetztem Hause vorhanden ist.

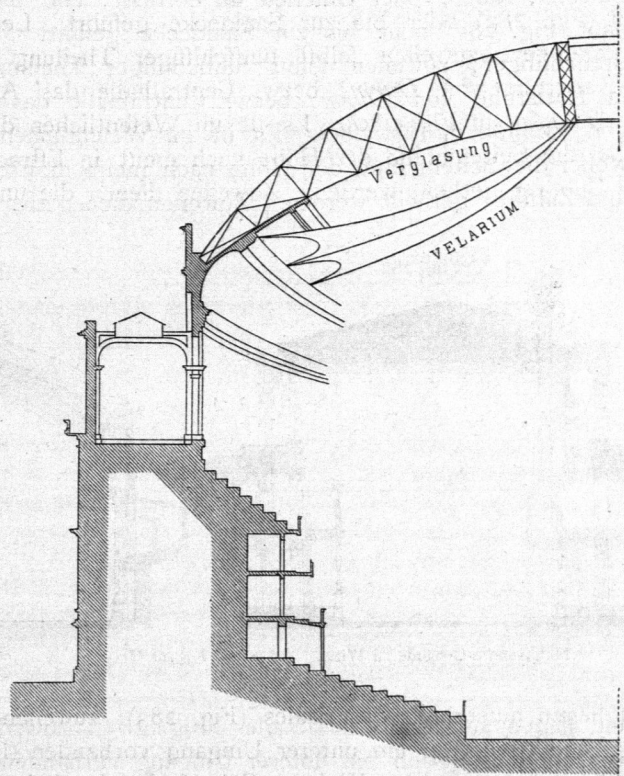
Diese Eigenschaften dürfte der Festsaal des *Trocadéro-Palastes*, obgleich erheblich kleiner, nicht in demselben Maße besitzen, falls nicht seit dessen Eröffnung (1878) der Ausspruch *Garnier's*<sup>134)</sup> sich bewahrheitet haben sollte, „*que les salles se font à la longue comme le vin mis en bouteille.*“

Der große Saal des neuen Gewandhauses in Leipzig (von *Gropius & Schmieden*, siehe Fig. 278) überschreitet nur an den Enden die *Orth'sche* Grenzlinie deutlichen Hörens. Er gehört seiner Form nach zu den Beispielen in Fig. 280; das Verhältniß von Höhe, Breite und Länge ist 3:4:8.

Bei Sälen von außerordentlicher Größe, bei denjenigen insbesondere, die, der III. Gruppe angehörig, für Zwecke der verschiedensten Art geeignet sein sollen, ist die Grundform meist die des rechtwinkligen Langhausbaues. Sie wird allerdings vielfach modificirt, indem die Ecken oft schräg gebrochen oder abgerundet, die Enden oft ganz im Bogen geschlossen sind etc. Diese Formen sind darauf berechnet,

250.  
Saal-  
Anlagen.

Fig. 281.



*Albert hall* in London. — 1/500 n. Gr.

<sup>134)</sup> GARNIER, Ch. *Le théâtre*. Paris 1871. S. 212.